

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

189 (1.6.1926) Frauenbeilage

Frauenbeilage

Nr. 25/7. Jahrgang

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

1. Juni 1926

Unsere Kinder! - Unsere Hoffnung!

Geh fleissig um mit deinen Kindern
Und lass dich lieben einzig schöne Jahre!

Schulen für Mütter.

Der Mensch ist ein wunderliches Wesen: er, der im Grunde genommen ein ausgesprochenes Egoist ist, denkt oft erst zuletzt an sich. Erst nachdem er schon weit vorwärts gekommen ist in der Erforschung der Naturzusammenhänge, außer ihm hat er daran gedacht, auch sich zum Objekt seiner Beobachtungen zu machen, die physiologischen und psychischen Vorgänge, die in ihm sind, zu untersuchen; und wo es schon längst zu einem selbstverständlichen Gebot geworden ist, sich für jeden Beruf gründlich vorzubereiten, und die Berufsarbeit unter Hinzugebung der ersten technischen Hilfsmittel und aller intellektuellen Erkenntnisse auszuführen, damit hier der größtmögliche Erfolg mit den geringsten Mitteln erreicht werden könnte, hat man einen Beruf außerhalb dieser Entwicklung gestellt, und zwar einen, der wieder im Grunde den Menschen hätte am nächsten stehen müssen: den Beruf der Mutter. Hier in der körperlichen Pflege des Säuglings und des kleinen Kindes und in seiner pädagogischen Erziehung hat man alles dem Instinkt überlassen. Es sind zwar sehr viele Worte geredet worden von der hohen Bedeutung, ja von der Heiligkeit des Mutterberufes, aber es ist herzlich wenig dafür getan worden, daß dieser Mutterberuf wirklich in würdige Hände gelegt worden ist.

Es ist sicher auch eine Folge der fortschreitenden Frauenbewegung, die der Frau einen Einfluß auf die Gestaltung des Lebens auch außerhalb des Hauses einräumt, daß nun endlich die Bestrebungen lebhafter einsehen, um hier Wandel zu schaffen und den zu erziehenden Kindern auch erogene Mütter zu geben. Ein Hilfsmittel auf diesem Wege sollen die Mütter- und Kinderschulen sein, die in einigen Städten Deutschlands, Stuttgart, Karlsruhe, Baden-Baden und Breslau eingerichtet worden sind. Von ihnen allen kann Stuttgart schon auf die längste Geschichte und damit größte Erfahrung zurückblicken. Die Stuttgarter Einrichtung haben sich auch die andern erwähnten Städte zum Muster genommen. Gezährt ist die Stuttgarter Mütter- und Kinderschule im Jahre 1917 worden. Sie entstand zunächst aus den Bedürfnissen des Krieges, um die Frauen der im Felde Stehenden mit Rat und Aufklärung in der Pflege und Erziehung der Kinder zu unterstützen. Es zeigte sich bald, daß man mit dieser Schöpfung einem wirklich vorhandenen Bedürfnis entgegenkam, und so blieb sie auch über den Krieg hinaus bestehen. Das vorhandene Interesse zeigt sich in der hohen Zahl der Besucherinnen. Aus praktischen Gründen, damit jede einzelne Teilnehmerin von dem Unterricht etwas profitiert, nimmt man nicht

mehr als 20 Frauen und Mädchen in einem Kursus auf. Aber es liegen immer so viele Neubewerberinnen vor, daß ein Kursus an den anderen anschließen muß.

In der Organisation der Mütter- und Kinderschule in Stuttgart, die, wie schon bemerkt, von den anderen Städten im wesentlichen übernommen worden ist, sei erwähnt, daß sie bei der Aufnahme keine Grenzen setzt nach der politischen und weltanschaulichen Einstellung hin oder nach der Klassenangehörigkeit. Als Aufnahmegrenze gilt nach unten das 17. Lebensjahr. Um auch den erwerbstätigen Frauen und Mädchen die Möglichkeit zu geben, den Unterricht zu besuchen, hat man neben dem Nachmittagskursus (3-6 Uhr) auch einen Abendkursus (6-9 Uhr) eingerichtet. Die Kursusgebühr ist niedrig bemessen, um auch den Minderbemittelten die Teilnahme zu ermöglichen, für 17 Nachmittage bzw. Abende 8 bzw. 6 Mark. Der Unterricht zerfällt in einen theoretischen und einen praktischen Teil, weil man sich mit Recht sagt, daß hier beides einander ergänzen muß: das Vermitteln von Wissen, dann aber auch die Anleitung dazu, die erworbenen Kenntnisse praktisch anzuwenden. Die Teilnehmerinnen erfahren die wesentlichen Grundzüge eines zweckmäßigen Verhaltens der Mutter während der Schwangerschaft und nach der Geburt, über die Ernährung, Körperpflege und Kleidung des Säuglings. Besonderer Wert wird auch darauf gelegt, die Vorteile des Stillens der Kinder den Teilnehmerinnen vor Augen zu führen. Der Unterricht ist ein Säuglingsheim angegliedert, in dem die Teilnehmerinnen alles selbst sehen können: wie ein vernünftiges Säuglingsbettchen beschaffen sein muß. (Es sind verschiedene Typen, verschiedenen Vermögensverhältnissen angepaßt, vertreten.) Und wie das kleine Kind zu kleiden ist. Es werden auf Wunsch auch Schnittmuster vergeben. Die praktischen Übungen werden zuerst an einer Puppe vorgenommen, dann muß aber auch jede Kursus-Teilnehmerin selbst ein Kind aufnehmen, baden, anziehen und die Nahrung zurechtmachen, zu diesem Zwecke müssen sie alle abwechselnd einmal auch des Morgens, bevor ihre eigene Arbeit beginnt, im Säuglingsheim antreten. Auch über das Verhalten bei Erkrankungen des Kindes werden die Kursus-Teilnehmerinnen unterrichtet. Dieser Unterricht wird von einer verheirateten Krankenschwester erteilt. Auch den Erziehungsfragen wird ein bedeutender Raum bei den Kursen eingeräumt. Hier wird vor allem Wert darauf gelegt, Interesse zu wecken. Neben diesen Hauptkursen werden noch je nach Bedarf Rechtskurse abgehalten, spezieller Unterricht an Kinderkrankheiten erteilt und Elternabende veranstaltet. Letzteres weil auch die Väter wiederholt den ausdrücklichen Wunsch geäußert haben, von dem Unterricht der Mütter- und Kinderschule profitieren zu können.

Es ist zu hoffen, daß solche Mütter- und Kinderschulen bald in allen größeren Städten Deutschlands gegründet werden; denn gerade in dieser Form, daß die Kurse nicht allzuviel Zeit rauben und auch nicht allzuviel kosten, vermögen sie sicher eine vorhandene Lücke auszufüllen und manches Segensvolle zu leisten. Margrit.

Die Mutter als Pflegerin.

Was tue ich, wenn mein Kind erkrankt?
Man wünscht es seiner Mutter, daß sie Krankenschwester in ihrer eigenen Familie sein möchte. Am besten ist es für alle Beteiligten, wenn Krankheit ein unbekanntes oder doch jedenfalls ungewohnter Begriff im Hause ist, wenn die Mutter sich über rote Backen und trübende Augen bei ihrer kleinen Gesellschaft freuen kann. Aber ganz werden die Rote und Sorgen der Krankheit wohl keiner Mutter er-

spart bleiben, und es ist dann wichtig und auch ein gewisser Trost für sie, wenn sie weiß, wie sie sich in solchem Falle zu verhalten hat.

Merkt die Mutter aus allerlei Anzeichen, wie Appetitlosigkeit, Fieber, Unlust usw., daß sich eine Krankheit bei einem Kinde vorbereitet, so ist zunächst immer Bettruhe das Richtige. Oft schlafen sich Kinder wieder zurecht, wenn es sich etwa um eine leichtere Verdauungsstörung, Erkältung oder dergl. handelt. Auch das Kind, namentlich kleinere, gleich stark fiebern, ist an und für sich noch kein Grund zur Beunruhigung. Der kindliche Organismus reagiert eben heftig und schnell auf alle Störungen, und das Fieber ist seine natürliche Abwehrmaßnahme, die man auf keinen Fall durch Medikamente oder Bäder lähmen darf. Natürlich kontrolliert man das Fieber durch regelmäßige Messungen (etwa alle 3 Stunden) und schreibt die Ergebnisse auf als Anhaltspunkt, falls ein Arzt gebraucht wird.

Was nie schadet, ist eine feuchte Packung, die den Schweißausbruch befördert. Auch Sorge man vor allen Dingen für Darmentleerung (Rizinusöl in Kompott, Apfelmus, Apfelsinensaft gerührt). Zur Nahrungsaufnahme soll man ein erkranktes Kind nie überreden oder gar zwingen. Selbst Säuglinge vertragen ein mehrtägliches Fasten ohne Schaden, und es ist immer der beste Weg, um Verdauungsstörungen zu beheben und den Verdauungsapparat zu entspannen. Man gibt Frucht- oder Zitronensaft in abgekochtem, mit Saccharin gesüßtem Wasser, bei Durchfall nichts als Fenchel- oder schwarzen Tee und zur Verhütung des Darmes in Wasser gelöstes schwachalkalisches und durchgerührtes Okerfäulein. Man lüftet fleißig im Schlafzimmer, schließt das Kind vor greller Beleuchtung und sorgt für Ruhe.

Mehr kann und braucht die Mutter für den Anfang nicht zu tun. Bessert sich das Befinden innerhalb 24 Stunden nicht, steigt das Fieber oder stellen sich sonst Beschwerden, Schmerzen usw. ein, dann räume man nicht, den Arzt zu rufen und - befolge dann vor allen Dingen gewissenhaft und pünktlich seine Anordnungen! Das ist ein wunder Punkt bei mancher Mutter, die da denkt, sie müsse es doch wohl besser wissen, oder es werde wohl so wichtig nicht sein!
Bei den sogenannten Kinderkrankheiten, wie Masern, Röteln, Scharlach usw., ist es sehr wichtig, daß man die Kinder lange genug im Bette behält, um die oft viel gefährlicheren und langwierigeren Nachkrankheiten zu verhüten. Das ist zwar eine Geduldsprobe für beide Teile, aber einsichtige Mütter werden sich ihr doch gerne unterziehen, und erfinderische Mutterliebe wird mit allerlei Spiel und Beschäftigung die Genesungszeit schnell vergehen lassen!
Mutter Gustel.

Körpergewicht und Gesundheit des Kindes.

Zu den vielfachen Irrtümern, die in Laienkreisen über Fragen der Gesundheit des Kindes verbreitet sind, gehört auch die Annahme, daß die Zunahme des Körpergewichts unbedingt und in jedem Falle ein günstiges Zeichen für das Gedeihen des Kindes darstellt und daß das Gegenteil eine Ursache in einer krankhaften Störung haben müsse. Gewiß ist es richtig, daß beides oft zusammen tritt. Ein Kind, das wächst, muß normalerweise auch an Gewicht zunehmen, die Nahrung, die es zu sich nimmt, muß ansetzen, geschieht dies nicht, so kann es wohl sein, daß irgendwelche Störungen vorliegen. Doch darf die Bedeutung des Körpergewichts nicht überschätzt werden. Dies gilt schon für das Säuglingsalter. Dr. med. Tugendreich sagt darüber in seinen Vorträgen über Ernährung und Pflege des Kindes im ersten und

zweiten Lebensjahre" (erschienen im Verlag von Ferd. Enke, Stuttgart): „Die Gewichtszunahme wird gewöhnlich von der Mutter mit ängstlicher Spannung verfolgt. Nichts beunruhigt sie mehr als Stillstand oder gar Abnahme des Gewichts. Andererseits scheint ihr die Gesundheit des Kindes gesichert, so lange es zunimmt. — Beides ist keineswegs unbedingt richtig. Selbstverständlich muß ein gesundes Kind ziemlich regelmäßig zunehmen, ob es nun am Ende des 1. Lebensjahres 9 oder 10 Kg. wiegt, das ist gleichgültig und gestattet keinen Rückschluß auf seine Gesundheit. Auf der anderen Seite kann ein zu reichlich genährtes Kind große Zunahmen aufweisen und doch schon dem Arzte Anzeichen der durch die Überfütterung verursachten Ernährungsstörung darbieten.“ Tugendreich fügt hinzu, daß er es esoterisch erachte, dies besonders hervorzuheben, weil die Mütter manchmal die Verordnungen des Arztes danach beurteilen, ob das Kind weiter an Gewicht zunimmt oder gar abnimmt und im letzteren Falle wird die Diätvorschrift des Arztes meist ohne weiteres überhört. Und er faßt seine Erfahrungen dahin zusammen: „Wohl ist das Gewicht in der Regel ein gutes Merkmal für das körperliche Wohlbefinden, aber keineswegs das einzige, allein ausschlaggebende.“

Was hier über das kleine Kind gesagt wird, gilt auch für die älteren Kinder, wie ja auch für die erwachsenen Menschen. Es ist eine allgemeine Erfahrung, die jeder in seinem Verwandten- und Bekanntenkreise machen kann, daß die einzelnen Kinder sehr verschieden auf die aufgenommenen Nahrung reagieren. Bei dem einen „setzt sie gut an“, wie man sich ausdrückt, andere wieder essen vielleicht noch viel mehr und bleiben doch hager und dürr. Es handelt sich eben dabei um zwei verschiedene Typen von Organismen, ohne daß damit unbedingt eine bessere bzw. schlechtere Gesundheit verbunden sein müßte. Im Gegenteil sind oft die Kinder mit dem größeren Gewicht anfälliger als die mageren. Weist verbindet sich mit dieser körperlichen Konstitution auch eine vererbte Veranlagung des Charakters. Die schlanken,

Wer sucht der findet
vom einfachsten bis feinsten
Schuh das passende
BURKLE Amalienstr. 23

NEUHEITEN in
Dirndelstoffen, echtfarbig
Woll- und Baumwollmusseline
Vollvoile, weiß, Waschseide
farbige Satins und Cretonnes
Rudolf Kutterer
Markgrafenstraße 32, am Lidellplatz

Indanthrenfarbige
Waschkleider
Zefir 5.30 4.95 3.75
Dirndl-Caro 5.50
Gminderleinen 7.50
Im Schaufenster ausgestellt
Christ. Oertel
Kaiserstraße 101-103

Modesealon J. Mayer
Augartenstraße 6. Fernruf 4212
Elektrische Haltestelle Ettlingerstraße
Trauer-Hüte
in großer Auswahl

Qualitäts-
Strümpfe
nur bei
Alex. Seehauser
Kaiserstr. 38

Bettfedern-Reinigung
Perschmann, Karlstr. 20. Tel. 2158
Corsetten
G. Kumpf, Erbprinzenstraße 33
Corsett-Spezialgeschäft
Charlotte Knapp, Kaiser-Passage 8
Dr. Haehls Korsettsatz „Natura“ Alleinverk. Julie Baur Wwe. Klumprechtstraße 9
Damenfriseur
F. Schmidt, Herrenstraße 19
Damenhüte
G. Kumpf, Erbprinzenstraße 33
J. Mayer, Augartenstraße 6. Tel. 4212
Damenputz
L. Stern, Inh. J. Armbruster, Kaiserstraße 181, 2 Treppen.
Dampfwaschautomaten
A. Hacker, Söfenstraße 11. Tel. 4874
Elektrische Apparate
Rheinische Elektrizitäts-Akt.-Gesellschaft, Kaiserstraße 14
Färberei
G. Kumpf, Erbprinzenstraße 33
Karl Timms, Marienstraße 19-21, Kaiserstraße 6
Mich. Weiß, Blumenstraße 17

Billige Bezugsquellen

Haarpflege F. Schmidt, Herrenstraße 19 Herde u. Ofen Kuppersbusch, Junker & Ruh Karl Fr. Alex. Müller, Amalienstr. 7 Herrenschneider Harper & Rupp, Mondstraße 5, Ecke Goethestraße G. Krüger, Kaiserstraße 207, gegenüb. Friedhofsbahnd Hohlsaum und Plissé Elisabeth Hach, Leopoldstraße 1 a, Telefon 1619 S. Sommer, Schillerstraße 31, 2. Stock Japan-, Chinawarenen, Tee Wilkendorfs Import, Passage	Juno-Gas- u. Kohlenherde Recker & Haufler, Belfortstraße 9 Kunstg. Damenschneider Luise Müller, Kaiserstraße 196, 3. St. Kunststoffer Werner Hasenfus, Augartenstr. 5, nächst der Ettlingerstraße Kurzwaren M. Böckel, Leopoldstraße 28 Lampenschirme W. Cloer jr., Kaiserstr. 196, Tel. 1228 Leibbinden J. Unterwagner, Kaiser-Passage 22-26 Linoleum und Tapeten H. Durand, Douglasstr. 26. Tel. 2483	Maler E. Gogel jr., Söfenstraße 47 Eleg. Maßschneider Frau P. Bosch, Nelkenstraße 3 Maß- u. Orthopädiekleid Hch. Lackner, Douglasstr. 26 (Post) Mineralwasser Balm & Bafler, Zirkel 30. Tel. 251 Musikinstrumente S. Beck, Kaiserstr. 39, Eing. Fasanenstr. Öfen und Herde Haug, Herrenstraße 44 Optiker Alexander Beyer, Waldstraße 77. Telefon 1544.	Orthopädisch. Schuhwaren J. Weber, Amalienstraße 14 Parfümerie- u. Toiletteart. Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstr. 4 Pelze G. Kumpf, Erbprinzenstr. 44 Photogr. Atelier Samson & Co., Kaiser-Passage 7 Puppenklinik F. Schmidt, Herrenstraße 19 Restegeschäft Fr. Fränkle, Viktoriastr. 10, kein Laden Schönheitspflege Fr. Schmidt, Herrenstraße 19
--	---	--	---

Feine Schuhsohlerei
F. Frank, Yorkstraße 1. Tel. 3723
Seifenspezialhaus
Karl Appenweller, Bürgerstraße 3, Telefon 1743.
Sport
Beier, Kaiserstraße 174. Tel. 5215
Stickerien (Hohlsaum und Perlen)
A. Ziegler, Kaiserstraße 188
Strümpfe, anstrick., sowie neue
J. Fletterer, Kaiserstraße 104, Eingang Heurenstraße
Teppich-Reparatur
Fabrik handgeknüpft. Teppiche
Karlsruhe 91.
Waschanstalt
Scherry, Telefon 725. Läden in allen Stadtteilen
Waschanstalt, chem.
K. Timms, Marienstraße 19-21, Kaiserstraße 6
Wollwaren, Westen, Pullover, Trikot.
M. Jüngert, Kriegstraße 108, gegenüber Moninger.

mageren, hochaufgeschossenen Kinder sind in der Regel besonders lebhaft, sehr beweglich (körperlich und geistig), oft zeigt sich auch ein Mangel an geistiger Konzentration. Dagegen sind die aufgeschwemmten, dicken Kinder meist schwerfällig in den Bewegungen und im Denken, dabei gewissenhaft und in der Regel verschlossen. — Aber, dies sei noch einmal wiederholt: daß diese letzteren Kinder der Krankheiten gegenüber widerstandsfähiger wären, wie die mageren, ist durchaus nicht gesagt. Auch schon für das kindliche Alter gilt der Satz, daß man dem menschlichen Organismus ebenso durch übermäßige wie zu geringe Ernährung schaden kann.

M.-1.

Der Tageslauf des Kindes.

Ideal und Wirklichkeit.

Wenn heute, trotz fortschreitender Hygiene und der Erkenntnis einer rationellen Pflege und körperlichen Erziehung des Kindes immer noch Taufende und Abertausende von ihnen frühzeitig einer bösen Krankheit zum Opfer fallen, und nur gar zu oft überzart und kümmerlich aufwachsen, Pflänzchen gleich, denen es an Licht und Sonne und all den anderen lebenswichtigen Elementen fehlt, so liegt das ganz gewiß in hohem Maße an den traurigen sozialen Bedingungen, in denen die große Mehrzahl unserer Volksgenossen lebt, an der Ungunst der städtischen Lebensverhältnisse, an der Wohnungsnot und wie alle diese Faktoren noch heißen mögen. Aber es darf doch nicht übersehen werden, daß ein gut Teil der Schuld auch die Eltern selbst tragen, daß sie zum Teil die Bedingungen für eine gesundheitsgemäß geistige Entwicklung des Kindes wohl besser gestalten könnten, es aber aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit nicht tun. Sieht man sich einmal den Tageslauf der Kinder an und vergleicht ihn damit, wie er eigentlich vernünftigerweise sein müßte, wird man entsetzt sein, wie sehr hier in vielen Fällen gesündigt wird.

Schon beim ganz kleinen Kinde fängt es an. Hier muß die oberste Forderung heißen, daß man das Kind möglichst viel schlafen läßt. Beim Säugling hat, abgesehen von den Mahlzeiten, die er einnimmt, im Schlafen fast ausschließlich der Tageslauf zu bestehen. Statt dessen kann man oft beobachten, wie gerade Mütter, die besonders stark in ihr „Goldfäßerchen“ vernarrt sind, dieses unter den mannigfaltigsten Anlässen in dieser ihm gemächlichen Betätigung fesseln. Jedesmal, wenn Besuch kommt, muß ihm das Kinde geackert werden, und da man gar so stolz darauf ist, wie lieblich es schon lächeln kann, wird es ans seinem Schlaf gerissen, damit es den Beweis seines lebenswichtigen Charakters und seiner so staunenswerth rasch fortschreitenden Entwicklung dem Besucher produziert. . . . Man sollte sich dann aber wirklich nicht wundern, wenn in den meisten Fällen der Säugling statt mit einem Nabeln mit einem ärgerlichen Schreien reagiert; und auch darüber sollte man nicht weiter erstaunt sein, wenn ein solches Kind unruhig schläft und frühzeitig nervös wird. Dasselbe verhängnisvolle Wirkung hat es auch, wenn man sich zu viel mit dem Kinde beschäftigt und es allerhand kunstfälligen Ausübungen läßt. Sie bedeuten für das kleine Gehirn eine kolossale Leistung und überanstrengen es. Man sollte das kleine Kind vielmehr der natürlichen Entwicklung überlassen und warten, bis die geistigen Fähigkeiten von selbst erwachen.

Aber auch die Kinder, die dem Säuglingsalter entwachsen sind, soll man noch viel schlafen lassen. Wenn sie dann geistig reger werden, wird man vielleicht öfters auf Widerstand bei ihnen stoßen, wenn man sie zum Zubettgehen auffordert, wo sie doch gerade mitten in dem schönsten Spiel waren. . . . Aber in dieser Beziehung heißt es unerlässlich sein. Natürlich wäre es auch verfehlt, sie mit Gewalt von ihren Spielsachen fortzureißen, wodurch dann eine Heuljähne heraufbeschwört wird, das Kind in Aufregung gerät u. lange nicht einschlafen kann. Auch dem Kinde gegenüber heißt es Diplomatie sein. Durch Ablenkungsmanöver, die überhaupt bei der Erziehung des kleineren Kindes eine wichtige Rolle zu spielen haben, wird man das Kind leicht von seiner Beschäftigung abbringen können und es veranlassen, willig ins Bett zu gehen. Meist meldet sich ja beim Kinde schon von selber zur gewohnten Schlafenszeit die Müdigkeit. Nur wenn unvernünftige Eltern dem Kinde gestatten, über die für es angebrachte Zeit anzuhängen, wird dieses verdrückt, weiß nicht mehr recht, was es mit sich anfangen soll und fängt beim geringsten Anlaß zu weinen an. Auch wenn man es schließlich zu Bett bringen will, fängt ein Kammergeschrei an: das Kind ist eben übermüdet und dadurch gereizt.

Johann Friedrich Oberlin.

Dem Schöpfer der Kleinkinderschulen zum 100. Todestage am 1. Juni.

Von H. Rannow.

Am 1. Juni 1826 gab die Totenglocke den Bewohnern des Steinthals in Elßach Kunde vom Heimzuge ihres besten Freundes, Führers und Beraters Johann Friedrich Oberlin. Ein Leben, reich an Arbeit und an Erfolgen war zu Ende gegangen. Erfüllt von tiefer Trauer standen die Steinthaler an der Bahre ihres verehrten Pfarrers. Und wahrlich, sie hatten allen Grund, diesen Verlust aufs schmerzhafteste zu beklagen, denn Oberlins Verdienst um das Aufblühen des Steinthals und um die Zivilisation seiner Bewohner ist ungeheuer groß.

Er, der fromme, kindlich gläubige Mann, war ein echter rechter Seelsorger, darüber hinaus aber hatte er einen klaren Blick für die geistigen und materiellen Nöte seiner Gemeinden. Seltener wollte er ihnen! Und seiner Führernatur gelang es auch, dieses Ziel zu erreichen. Er war es, der durch Belehrungen mannigfaltiger Art und vor allem durch musterhaftes Beispiel dafür sorgte, daß das unfruchtbare Gelände des Steinthals in blühende Gärten und fruchtbringendes Ackerland umgewandelt wurde. Er legte Straßen und Brücken an, um den Verkehr mit der Außenwelt herzustellen,

im übrigen regelt sich die Tageseinteilung des Kindes bis zu etwa seinem sechsten Lebensjahre nach von selber: das Spiel ist noch sein ausschließliches Lebenselement und es wird durch keine von außen an es herangebrachten Verpflichtungen davon abgelenkt. Nur darauf sollten die Eltern einzuwirken versuchen, daß das Kind jeden Tag, auch im Winter, besonders aber in der jetzt vor uns stehenden günstigeren Jahreszeit, mehrere Stunden im Freien verbringt. In der Großstadt ergeben sich dabei zwar insofern Schwierigkeiten, als man die kleinen Kinder nicht gut allein auf die Straße gehen lassen kann. Aber viele Mütter könnten, wenn sie nur ernstlich wollten, sicher viel öfter als dies im allgemeinen geschieht, Zeit finden, um mit ihren Kleinen nach einem der Spielplätze zu gehen oder auch weiter ins Freie hinauszufahren. Man kann sich auch so helfen, daß sich mehrere, möglichst nahe beieinander wohnende Mütter zu einer Art „Arbeitsgemeinschaft“ zusammenschließen und immer abwechselnd ihre und einige fremde Kinder zur Beaufsichtigung übernehmen. Schließlich besteht ja auch die Möglichkeit, die Kinder in einem Kindergarten abzugeben. Man kann hier versichert sein, daß das Kind aufwächst, außerdem hat das Zusammensein mit Altersgenossen viele Vorteile, besonders wenn es sich um „einsame“ Kinder handelt.

Mit dem Eintritt in die Schule kommt der erste Ernst des Lebens an das Kind heran. Man sollte aber nicht vergessen, daß das Kind zunächst trotzdem noch Kind bleibt und noch zu seinem Rechte kommen muß; daß auch der arde Organismus nur im beschränkten Umfang Anforderungen gewachsen ist, und daß darum die Arbeit, die es nun zu leisten hat, durch besonders vernünftige Einteilung der übrig bleibenden freien Zeit wettgemacht werden muß. Zunächst morgens muß man dafür sorgen, daß das Kind so früh aufsteht, daß es ohne sich abzuhängen, rechtzeitig in die Schule kommen kann und vorher auch noch Zeit bleibt, ein richtiges Frühstück einzunehmen. Kommt dann das Kind nach Hause, dann lasse man ihm ein paar Minuten Zeit und gebe ihm dann ein richtiges warmes Mittagessen. Wenn die älteren Familienslieder ihre Hauptmahlzeit erst am Abend einnehmen, da muß das Kind eben allein essen. Die 6-, 7- und 8-jährigen sollen dann erst einmal schlafen, die etwas älteren lasse man sich ein Stündchen beim Spielen ausruhen. Nach dieser Erholungsperiode lasse man aber dafür, daß die Schularbeiten erledigt werden. Diese dürfen in diesem Alter nicht zu viel Zeit beanspruchen, damit die Kinder sich noch mehrere Stunden beim Spielen tummeln können, ehe sie (früh) zu Bett gehen. Den Kindern zu gestatten, lange auszuweichen, weil Besuch da ist oder indem man sie gar mit ins Wirtschaftshaus, ins Theater oder Kino mitnimmt, ist ein großes Unrecht, das man ihnen antut. Der Mangel an Schlaf wird sich bald bitter rächen. Früh vermelden dann die Kinder nicht aus den Betten zu finden und ihre Leistungen in der Schule lassen nach. Es ist auch nicht gut, allzu früh ein Uebermaß an Einbrüden von außen an die Kinder heranzubringen. In der Großstadt besteht ohnehin schon diese Gefahr, die man nicht künstlich unterdrücken soll, will man nicht überempfindliche, nervöse, ja vielleicht auch blasierte Kinder erziehen.

Kritisch gestalten sich die Verhältnisse, wenn der heranreifende Jugendliche sich immer mehr dem Einfluß der Erzieher entzieht. In dieser Zeit noch allzu große Strenge walten zu lassen, könnte gar zu leicht zur Folge haben, daß der junge Mensch dann gerade über die Strenge schlägt, wenn die äußeren Demurrungen wegfallen. Hier den richtigen Mittelweg zwischen der weiten Beeinflussung und dem Gewährlassen zu finden, wird in jedem Einzelfalle eine Frage des Tastes sein. Wichtig ist vor allem, daß in den vorangegangenen Jahren die Grundlagen gelegt worden sind, daß der junge Mensch nun aus eigenem Antrieb seine freie Zeit so gestalten wird, wie es seiner gesundheitsvollen, geistigen und sittlichen Entwicklung gemäß ist.

Yodia Borngat.

„Drügelkinder“.

Ist die körperliche Züchtigung notwendig?

Jede Erziehung besteht in einem Kampf zweier Willen: dem Willen des Erziehers und des zu Erziehenden. Er setzt schon sehr früh ein und geht dann fort durch alle Entwicklungsstufen des Kindes hindurch, bis sich dann schließlich der heranwachsende Mensch vollkommen dem Einfluß seiner Erzieher entzieht und sein Leben nach seinem Willen lebt. Und eine Erziehung ist dann als gelungen zu bezeichnen, wenn es gelungen ist, die besseren Kräfte in dem jungen

Menschen zu wecken, ihm solche innere Grundlagen zu geben, daß er nun aufrecht in den Kämpfen und Gefahren des Lebens stehen kann und ein wertvolles Mitglied der sozialen Gemeinschaft wird.

Um erziehen zu können, muß man bis zu einem gewissen Grade Macht über den Willen des jungen Menschenkindes erlangen und ihn lenken und beeinflussen können. Wie weit es freilich erlaubt ist, diesen Willen zu beugen, und welche Mittel hierbei erlaubt sind, das ist eine Frage, über die die Meinungen der Pädagogen stark auseinander gehen und in jeder Zeitperiode verschieden beantwortet worden ist. Insbesondere hat ein Erziehungsmittel in neuerer Zeit heftige Kämpfe hervorgerufen: die Prügelstrafe. Wenn auch die körperliche Züchtigung heute nicht mehr in dem Ausmaße und mit solcher Grausamkeit wie etwa im Mittelalter angewendet wird, so gibt es doch noch zahlreiche Pädagogen, die sie eben als ein notwendiges Übel betrachten, ohne das man ganz nicht auskommen vermag. Es mehren sich aber auch immer mehr die Stimmen derjenigen, die ebenso eifrig die Auffassung vertreten, daß die Prügelstrafe aus der Kinderstube verschwinden müsse; denn sie sei zwar ein bequemeres Stimmittel für den Erzieher, um seinen Willen durchzusetzen, aber der Schaden, den sie in dem Gemüt des Kindes anrichtet, sei viel größer als der augenblickliche Erfolg.

Zu den ausgeprochenen Gegnern der Prügelstrafe gehört auch Helmut von Braden, der in seinem kürzlich im Verlage „Am anderen Ufer“, Dresden, erschienenen Buch „Die Prügelstrafe“ sich ausführlich mit dem Problem auseinandersetzt. Er beleuchtet es nach der soziologischen, psychologischen und pädagogischen Richtung. Zunächst gibt er einen geschichtlichen Überblick, weist darauf hin, daß es primitive Völker gibt und gab, bei denen die Prügelstrafe unbekannt ist, daß die Wurzeln der Entstehung der Prügelstrafe bei unseren Vorfahren auf, die er in die Zeit des Feudalismus verlegt, und beleuchtet die Grausamkeiten der körperlichen Züchtigungen, wie sie im alten Ägypten, Indien, China, Mexiko, Sparta, Athen und Rom, aber auch in unserem Mittelalter geübt wurden. Dann verhandelt die Rute zum Teil aus der Hand des Pädagogen, wenigstens was die oberen Klassen der Gesellschaft anbetrifft.

Nach diesem geschichtlichen Überblick geht der Verfasser zu der Untersuchung der Frage über, wie es nun weiterhin werden soll, ob die Prügelstrafe heute noch ihre Berechtigung habe. Er hat zu diesem Zwecke psychologische Untersuchungen an Jugendlichen und Erwachsenen angestellt und schriftliche Umfragen veranstaltet. Auf Grund dieses Materials ist er in der Lage, viele Beispiele dafür anzuführen, wieviel Leid die Prügelstrafe im Herzen des Kindes hervorruft, wie sie fürchterliche Angst, Herzklopfen und Hitzekrämpfe erzeugt, die sich oft zu Verwundungen auswachsen. Die Reaktion ist auf die Dauer, je nach der Veranlagung des Kindes verschieden, manche sind nach der Strafe ängstlich und niedergeschlagen, andere und dies ist der größere Prozentsatz voll Mut, Trost, Nachsicht und das gegen die, die ihnen solches Unrecht angetan haben; denn so gut wie nie wird eine solche Strafe als gerecht empfunden.

So bildet sich ein ganz besonderer Typus der „Prügelkinder“ heraus. Sie leben unter einem ständigen Druck aus Angst vor neuen Prügel. Auf diese Angstzustände ist ein großer Teil der Kinder selbstmord zurückzuführen. Eine für die Erziehung besonders bedauerliche Folge der Prügel ist ferner die Entfremdung zwischen Kind und Erzieher: ein solches Kind vermag kein Vertrauen mehr zu haben, es wird verschlossen und der Erzieher verliert den so notwendigen Kontakt mit ihm. Es bilden sich eine Anzahl „eingeperrelter Kinder“ heraus, frechheit, Trotz, Verlogenheit, Unverträglichkeit, Rohheit gegen Schwächere, Verfrühhungen und Verirrungen des Geschlechtslebens, Entmündigung. Alles in allem ist die Prügelstrafe geeignet, klawische Naturen heranzuzüchten, die sich auch als erwachsene Menschen vor den Mächtigeren beugen, den Schwächeren gegenüber aber ebenso Gewalt anzuwenden geneigt sind, wie sie einst vergeblich worden sind.

Wenn also als Ziel die Erziehung freier, aufrechter Menschen vor sich steht, das ist das letzte Ergebnis des Verfassers, der mühe als Lösung ausgeben: „fort mit der körperlichen Züchtigung“. Er vertritt sich nicht der Erkenntnis, daß es durch den Erzieher, besonders der Lehrer in den Schulen, der es mit größerer Gruppen von Kindern zu tun hat, viel schwerer

hat. Die neue Erziehungsmethode stellt an seine Persönlichkeit weit größere Anforderungen. Aber solche starke Persönlichkeiten haben auch schon den Beweis erbracht, daß der neue Weg gangbar ist und daß auf ihm weit erfreulichere Ergebnisse zu erzielen sind als auf dem alten.

Und selbst wenn man skeptischer als der Verfasser dieses Buches eingestellt sein sollte und meint, daß die Prügelstrafe nie ganz zu vermeiden sein wird, so sollten sich doch jedenfalls vor allem die Mütter immer der verhängnisvollen Folgen, die sie hat, erinnern. Auf volstem Vertrauen muß jede körperliche Erziehung aufgebaut sein, die Aussicht auf Erfolg haben will. Die körperliche Züchtigung ist aber immer das sicherste Mittel, seitens des Kindes dieses Vertrauen zu untergraben.

Ängstliche Kinder.

Auch bei den Kindern prägen sich die individuellen Charakterunterschiede bereits recht deutlich aus. Es gibt mutige Kinder und ausgesprochen ängstliche. Bei den ersteren muß man nur immer hemmen und bremsen, daß sie nicht allzu selbständig auf Erziehungsgänge ausweichen, sich mit fremden Menschen einlassen, auf gar zu hohe Bäume klettern u. s. f. Die anderen aber, die ängstlichen, machen den Erziehern meist noch mehr Schwierigkeiten, und mit Verwunderung fragen sie sich wohl: wie kommen sie zu dieser Eigenschaft?

Oft werden sich die Erzieher selbst die Schuld zuschreiben müssen. Leider gehört es ja immer noch zu den beliebtesten Erziehungsmethoden, das Kind mit dem „schwarzen Mann“ zu schrecken. Das ist nun zwar ein sehr bequemes Hilfsmittel, um die Kinder immer dazu zu bewegen, „artig“ zu sein, aber man pflegt dabei zu vergessen, welchen Einbruch es auf das Gemüt des Kindes machen muß, wenn es immer in Angst vor diesem schrecklichen schwarzen Mann, der jeden Augenblick kommen kann, um es zu holen, dahinlebt. Die in diesem Alter noch sehr rege Phantasie wird mächtig angepeitscht, es kann sehr leicht geschehen, daß das Kind an ausgesprochenen Angstzuständen leidet, in der Nacht unruhig schläft, wir träumt und wohl auch öfters aufwacht und zu weinen anfängt. Der „schwarze Mann“ hat schon manches nervöse Kind großgeschreckt. Aber auch wenn es nicht so weit kommt, prägen sich doch bei den Kindern, bei deren Erziehung das Prinzip des blinden Autoritätsglaubens allzu sehr in den Vordergrund gerückt wird und die immer in der Ueberzeugung erhalten werden, daß für jede Ungehorsamkeit, die sie sich zuschulden kommen lassen, eine böse Strafe ihrer gewärtig ist, sei es in Gestalt des Vaters oder einer unbemerklichen geheimnisvollen Macht, meist auffallende Züge der Furchtsamkeit und Ängstlichkeit aus.

Eine andere Schuld, die die Eltern (hier sind es meist die Mütter) in dieser Beziehung an den Kindern begeben, ist, daß sie aus einem Uebermaß der Fürsorge heraus die Kinder vor jeder „Gefahr“ ängstlich zurückhalten und so es den Kindern verwehren, ihren Unternehmungsgeist sich auszuwirken zu lassen und damit ihren Wert zu stärken. Es kommt dann so weit, daß die Kinder selbst ängstlich werden, nichts selbständig zu unternehmen wagen und verloren und verlaßt sind, wenn sie nicht von der Mutter an der Hand geführt werden.

Außer dieser erworbenen gibt es aber auch eine angeborene Ängstlichkeit. Zum Teil handelt es sich dabei um Vererbung, zum Teil sind es besonders zarte und schwächliche Kinder, die diese Eigenschaft auf die Welt mitbringen. Sie kann sich verschieden äußern. Meist oft darin, daß die Kinder Angst vor allen fremden Menschen haben; vielfach ist es auch eine übermäßige Angst vor den Tieren, auch jedem kleinsten Würmchen. Wenn Kinder nicht allein im Dunkeln bleiben wollen, so handelt es sich dabei fast immer um ein Produkt der Erziehung; denn von Natur haben sie keine Angst vor der Dunkelheit.

In allen diesen Fällen soll man mit allen Mitteln versuchen, den Kindern die Ängstlichkeit abzugewöhnen. Man tut das am besten, indem man sich nicht allzu nachgiebig zeigt und diese Kinder gerade zu Handlungen veranlaßt, die ihnen schwer fallen; denn jede Ueberwindung bedeutet hier einen Schritt vorwärts. Bei etwas älteren Kindern wird man auch mit vernünftigem Zureden manches erreichen können. Bei den Kindern, die anderen Menschen gegenüber schüchtern sind, soll man aber vor allem in ihnen den Glauben an sich erwecken, denn die Schüchternheit ist in der Mehrzahl der Fälle ein Ergebnis mangelnden Selbstvertrauens.

Ma.

Der Goldene Ball.

Was auch an Liebe mir vom Vater ward, ich hab's ihm nicht vergolten, denn ich habe als Kind noch nicht gekannt den Wert der Gabe, und ward als Mann wie Männer sind, und hart.

Jetzt wächst ein Sohn mir auf, so heiß geliebt, wie keiner, dran ein Vaterherz gefangen, und ich vergelte nun, was ich empfangen, an ihm, der mir's nicht gab noch wiedergibt.

Denn wenn er Mann wird und wie Männer denkt, wird er, wie ich, die eignen Wege gehen, wehmütig werde ich, doch neidlos sehen, wenn er, was mir gebührt, dem Enkel schenkt.

Fernhin im Saal der Zeiten sieht mein Blick dem Spiel des Lebens zu, gefaßt und heiter: den goldenen Ball gibt jeder lächelnd weiter, doch keiner gab den goldenen Ball zurück.

Bories Freiherr von Münchhausen.

Verantwortlich: E. S i m m e r m a n n, Karlsruhe.

len, zog Handwerk, Gewerbe und Industrie in seine Pflanzhöfe.

Mit voller Hingabe sorgte er auch für die Hebung des geistigen Niveaus der Steinthaler. Vor allem bemühte er sich um die Verbesserung des Schul- und Unterrichtswezens. Sein weitsehender Geist erkannte, was vor allem notwendig war: Das heranwachsende Geschlecht bedurfte einer sorgfältigen Erziehung. Und hierfür tat er alles, was in seinen Kräften stand. Sein besonderes Augenmerk wandte er der Mädchen-erziehung zu, von dem Standpunkte ausgehend, daß der veredelnde Einfluß gut erzogener Frauen selbst auf die rauhesten Gemüter nicht ohne Rückwirkung bleibt. Mühsiggang und Faulheit war ihm etwas Unerträgliches, deshalb sorgte er dafür, daß schon die schulpflichtigen Kinder in ihrer Freizeit sich nützlich betätigten. Er richtete Strick- und Nähschulen ein und sorgte für entsprechende Lehrkräfte.

Von ganz besonderer Bedeutung ist jedoch jene Einrichtung, die er im Verein mit seiner ehemaligen Magd, Luise Schepeler, traf, um den außerhalb des Hauses arbeitenden Müttern die Sorge für ihre kleinen Kinder abzunehmen: die Einrichtung von Kleinkinderbewahranstalten (heute vielfach auch Spiel- und Kleinkinderschulen genannt). Er ist der Schöpfer dieser segensreichen Einrichtung, die in späterer Zeit ihren Einzug in alle Kulturstaaten Europas hielt und noch heute wie einst unendlich viel Gutes für die heranwachsenden Kinder und ihre Mütter umschleift. Neben dem erzieheri-

schen Wert, der diesen Kleinkinderschulen beizumessen ist, kommt ihnen aber noch eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung zu. Sie nimmt die Kleinkinder (3-jährig) in sichere Obhut und legt dadurch die erwerbstätigen Mütter instand, ohne Sorgen und Hemmungen ihrer Beschäftigung außer dem Hause nachzugehen. Außer den weiblichen katholischen Orden und den evangelischen Diakonissenhäusern haben auch vielfach große Fabriken, landwirtschaftliche Unternehmungen udl. mehr diese Einrichtung für die Kinder ihrer Betriebsangehörigen getroffen.

Das gesamte Wirken und Schaffen Oberlins ist umso höher zu bewerten, wenn man bedenkt, daß sein Leben (1740—1826) in ein außerordentlich bewegtes Zeitalter fiel. Er erlebte den Siebenjährigen Krieg, die französ. Revolution, den Aufstieg und Untergang Napoleons und die damit verbundenen gewaltigen Umwälzungen. Unbeirrt jedoch ging er seinen Weg, nur von dem Gedanken geleitet, nützbbringende Arbeit zu leisten, in welcher Form es auch immer sei. So hat er seine Steinthaler Gemeinden über die Wirnisse der Zeit in selbstloser Weise hinweggeführt und durch die von ihm getroffenen Fürsorgeeinrichtungen der ganzen zivilisierten Welt ein Musterbeispiel gegeben.

Und in unserm gleichfalls so bewegten Zeitalter kann man nur wünschen, daß in aller Stille recht viele Führernaturen vom Geiste Oberlins am Werke sein möchten.

Das Streben schlank zu sein.

Das Bestreben der modernen Mädchen, eine möglichst schlaffe Figur zu erlangen, bildet eine Gefahr für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden...

auf's Spiel zu setzen! Die Mädchen sind aber sehr im Irrtum befangen, wenn sie glauben, reizender u. anziehender zu sein, wenn sie recht dünn und dürr sind...

Aus den spanischen Anarchisten-Kreisen.

Das geplante Bombenattentat auf den König von Spanien, dessen Entdeckung vor einem Jahre so viel Aufsehen erregte, hat jetzt seine Säbne gefunden...

terieren nach dem Tunnel brühen. Sie fuhren auf Motorrädern und einer von ihnen erlitt unterwegs einen Sturz, so daß er nicht weiterfahren konnte...

„Wolken-Konferven“.

Die Metro-Goldwyn-Gesellschaft in New York, die kürzlich einen Apparat zum Schütz von Filmaufnahmen gegen Regenfälle patentieren ließ, hat der Filmindustrie ein neues Gebiet erschlossen...

braucht man sich nur an die Gesellschaft zu wenden, die „Wolken-Konferven“ in allen nur denkbaren Variationen fertig zum Gebrauch auf Lager hat.



Der deutsche Flugverkehr. Die Fahrpreise für die Flugzeuge liegen etwas über den Eisenbahnfahrpreisen 1. Klasse, auf großen Strecken zwischen 2. und 1. Klasse...

Das Erstaunen

ist immer auf der Seite des Käufers, wenn ihm unsere Schuhwaren gezeigt werden, denn deren gute Qualität, vorzügl. Verarbeitung, elegante Fassons, verbunden mit unseren billigen Preisen, findet man nicht alle Tage

D.-Spangenschuhe

Box calf, Chevreau, Lack, mod. Formen 16.50 18.50 19.50 20.50

Herr.-Halbschuh

schwarz, braun, auch Lack-Leder, spitze und breite Formen 16.50 18.50 19.50 20.50

Allein-Verkauf der berühmten Fortschritt-Schuhe

Allein-Verkauf der bekannten Dr. Diehl-Stiefel

Schuhhaus Stern

Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz)

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Ritterstraße 1 Telephon 297

Bei uns ist



erschienen:

Zum 100jährigen Todestag des Freischütz-Komponisten!

Friedrich Heffele Die Vorfahren Carl Maria von Webers

Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main“ Heft 30 Herausgegeben vom Landesverein Badische Heimat Der Archivar der Stadt Freiburg i. Br., Dr. Friedrich Heffele, hat mit der vorliegenden, just zum 100. Todestag des Freischützkomponisten erschienenen Schrift gewiß überall Aufsehen hervorzurufen Studien zur Erdichtung gestellt...

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns

Zur Markt-Verlegung Großer Massenverkauf

Beste Bohnen per Stroh ca. 7 Pfd. Inhalt zum Preis von Mk. 4.20

1000 qm Linoleum

Gelegenheitskauf Junlad Druck 1 qm Mark 4.50 2 qm Mark 2.60

Fritz Merkel

Kreuzstr. 25

Bucherer

Bündelholz 35 Pfd. Bügelkohlen 25 Pfd.

Piano

modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert Zahlungs-Erleichterung

Lang

Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhaus

Linoleum!

Von einem Waggon offeriere einen Posten Inlaid, Quadratmeter von Mk. 4.40 an.

Trauerbriefe

jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Große Auswahl

weiter Sollinger Taschenmesser - Rasiermesser - Rasierapparate - Rasierutensilien Haarschneidemaschinen, Nagelpflege-Artikel Scheren aller Art

Geschw. Schmid

Kaiserstr. 88, Nähe Marktpl. Tel. 3394

Statt Karten. - Danksagung.

Am 27. Mai starb unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater

Gustav Beck

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. Für die Kranzspenden, sowie für das letzte Geleit innigen Dank.

Karlsruhe, den 30. Mai 1926

In tiefer Trauer:

Frau A. Beck Wwe. und Kinder.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch wurde uns unser lieber Gatte und treusorgender Vater, Bruder und Schwager

Robert Becker

Polizeioberinspektor durch den Tod entrissen.

Die trauernden Hinterbliebenen: Anna Becker, geb. Schnabel mit Kinder Brigitte und Marianne Adolf Becker und Frau, Heidelberg Anna Becker.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 4.15 Uhr statt



Billiger kaufen Sie nun LUX

Seifenflocken in der neuen doppelgroßen Packung. Verwenden Sie LUX außer für die feinen Sachen auch für Ihre gute Leib-, Bett- und Tischwäsche. Dadurch bleibt sie wie neu.

Erproben Sie LUX Seifenflocken auch zur Haarpflege, sowie für Kristall, Silber und Porzellan.

Die neue Doppelpackung 90 Pfg. Normalpackung 50 Pfg.



Privat-Frauenarbeitsschule, Weststadt

Unterricht im Weißnähen, Kleidermachen und sämtlichen Handarbeiten

Tages- und Abendkurse. Kinderkurse

Beginnt am 1. und 15. jeden Monat Frau H. SCHAFER staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin Sofienstraße 178.

3340

telefonieren Sie an, wenn Sie

WANZEN

font Haut mit d. glänzend bewährten Wanzen-Beräuhren rellt verüßt haben wollen. D. B. G. H. Anton Springer, nur Erlinacstr. 51. Heilbronn, größte und leistungs-fähigste Anstalt a. Plage

Korbmöbel-Sonderverkauf

Liegestühle, Ruhessel, Sessel in Peddig und Weide, Blumen-, Nähständer usw., Leiterwagen

Korbmöbelvertrieb Schmid

Sofienstraße 112 Telefon 2539



Wenn ich einmal Hör' ich die Vor lauter Hüh muß springen Engel singen nerausgenqual-LEBEWOHL hilft radikal!

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Bechdohe (8 Pfaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Extra-Angebot

während unserer

Kinder-Messe

Emailliewaren

Fleischtöpfe	3.00 2.40 1.45	85 J
Nudelpfannen	1.40 95 J 65 J	45 J
Milchtöpfe	1.85 1.35 85 J	65 J
Salatsiebe 26 cm	1.45	85 J
Löffelbleche m. vern. Stange		1.35
Wasserkessel	4.20 3.00 2.60	2.35
Wasserschöpfer oval		75 J
Wassereimer 28 cm		90 J
Toiletteimer	7.25 5.55	5.00
Wasserkannen	2.95 2.00	1.60
Salz- und Mehlmetzen		85 J
Kaffeekannen	1.10 85 J	50 J
Milchkannen	1.00 1.70 1.40	90 J

Rein Aluminium

Nudelpfannen m. Deckel, 14 cm	85 J	
Nudelpfannen	1.00 1.10 80 J	60 J
Fleischtöpfe mit Deckel, 16-24	11.85	
Milchtöpfe	2.20 1.65 1.40	95 J
Kasserollen mit Stiel	95 J 80 J	75 J
Wasserkessel	6.- 5.- 4.-	3.50
Essenräger oval		90 J
Salatsiebe 26 cm		2.35
Teigschüssel 32 cm		1.90
Kinderbecher		22 J
Löffelbleche		2.85
Kaffeekannen 2 Ltr.		3.65
Durchschläge		95 J 75 J

Holzwaren.

Kochlöffel	30 J, 20 J, 15 J	10 J
Löffelbünde 3 Stück im Bund		55 J
Handtuchhalter mit Konsole		1.35
Messerkasten		1.20 75 J
Putz- und Wichskasten		1.45
Spätzlebreter		60 J 50 J
Rolldecken	1.90, 1.60, 1.10	35 J
Gurkenhobel		5.25, 2 35 80 J
Servierbreter	6.-, 4.-, 3.-	1.65
Tablets-Holzstoff rund		Stück 48 J
Bügelbreter bezogen		7.-, 5.-, 4.25
Ärmelplättbreter bezogen		Stück 90 J
Trittleitern extra stark		Stufe 1.20

Bestecks

Eßlöffel oder Gabel Aluminium	12 J	
Kaffeelöffel Aluminium	6 J	
Messer mit Aluminiumhülle	45 J	
Vorleger Aluminium	55 J	
Gemüse- oder Saucenlöffel	40 J	
Tischmesser mit Holzgriff	1.20 80 J bis 25 J	
Kartoffelschäler	70 J 30 J	8 J

Fliegenschränke Holz . . . 11.50 9.75 7.35
 Fliegenschränke Metall . . . 24.00 15.50 7.90
 Eisschränke . . . 175.- 120.- bis 58.00
 Fliegenglocken . . . 1.25 85 J 70 J 45 J

Blech- und Lackierwaren

Springformen zum Ausschneiden	18 J	
Topfuntersetzer Draht	35 J	
Schneeschlager	75 J 60 J 40 J	18 J
Kuchendraht	95 J 85 J 65 J	55 J
Kartoffelkörbe	1.10 75 J	50 J
Kartoffelpressen extra stark		90 J
Leuchter lackiert		Stück 45 J
Gebäckkasten ff. lackiert, 2 Kilo		3.65
Kaffe- und Zuckerdosen		Stück 85 J
Brotkörbe	2.25 95 J	75 J
Fenstereimer		Stück 95 J
Gießkannen	3.50 2.90	2.35

Haushalt

Tellerwagen	8.50 8.85	2.35
Tafelwagen (geacht)		12.00
Wandkaffeemühlen	8.50 bis	4.35
Reibmaschinen	4.00 2.90	95 J
Spirituskocher	7.50 2.00	55 J
Stahlpfannen 26 cm		65 J
Bügeleisen elektrisch		5.85

Waschkessel mit Deckel, 38 cm . . . 4.25
 Wannen oval, 70 cm . . . 5.50
 Sitzbadewannen Krauss . . . 13.00
 Volksbadewannen Krauss . . . 23.50

Glaswaren

Kompotteller gepresst	12 J	10 J
Wassergläser gepresst	12 J	10 J
Bierbecher glatt	18 J	
Weingläser gepresst	28 J	
Schnapsgläser gepresst	15 J	10 J
Butterdosen gepresst	40 J	
Wasserflaschen mit Glas	58 J	
Citronenpressen	15 J	
Henkelgläser 6/20 H.	58 J	
Weinbecher 5/20 H.	28 J	

Konservengläser 1/2 l 1 l 3/4 l 1/2 l 1/4 l
 mit Deckel und Ring 65 J 60 J 55 J 50 J 45 J
 Geleegläser 25 J 22 J 18 J
 Einmachgläser 3 l 2 l 1 1/2 l 1 l 3/4 l
 zum binden 65 J 55 J 45 J 35 J 25 J

Porzellan

Tafelgeschirre „Festonrand“

Teller, tief oder flach	78 J	45 J
Dessertteller	58 J	35 J
Terrinen, oval m. Deckel	10.50	4.50
Ragoutschüssel oval m. Deckel	6.50	3.50
Saucieren	3.95 3.60	1.45
Salatieren, □	1.70 1.60	98 J 68 J
Fleischplatten, oval	1.95 1.60	85 J 60 J
Platten, rund, tief oder flach	3.45	1.95
Beilageschalen	1.35	78 J
Menagen, 2 teilig	1.10	60 J

Steingut.

Teller tief	16 J	
Obertassen bunt	18 J	weiß 16 J
Satz Schüsseln 5 im Satz	75 J	
Terrinen mit Deckel	1.10, 85 J	75 J
Saucieren	85 J, 68 J	58 J
Fleischplatten	88 J, 28 J	20 J
Schüsseln weiß, rund	60 J, 48 J	35 J
Salatieren □ gerippt	60 J, 45 J	28 J
Suppenschüsseln	68 J, 58 J	38 J
Kaffe- oder Zuckerdose		1.25

Tonnengarnitur 16tlg. Porzell. schön 12.75
 22tlg. Porzell. schön 18.50
 Waschgarnitur 5 teilig, golddekor. 5.25
 Waschgarnitur 5tlg. buntdekor. 4.75 3.95

Pressglas-Kristall „Electra“

Glasschalen ca. 20 17 14 12 11 cm	1.65 1.10 85 J 65 J 48 J
Kompotteller ca. 14 1/2 cm	48 J
Zuckerteller ca. 10 cm	35 J
Kuchenteller 30 cm 3.25 26 cm 2.65 23 cm 1.75	
Käseglocke mit Teller	2.90
Butterglocke mit Teller	1.95
Zuckerschalen auf Fuß	90 J
Sahneservice 3 teilig	3.20
Aufsätze 2 teilig	6.75 4.90
Blumenwase	3.75 2.25
Konfektschalen ca. 24 cm, auf Fuß	3.50

Kaffeegeschirre:

Kaffeekannen	2.45 1.95	85 J
Teekannen	2.45 1.80	1.55 1.25
Zuckerdosen	1.45 85 J	35 J 25 J
Milchkannen	1.25 95 J 75 J	75 J
Tassen m. Unterteller	95 J 55 J	48 J 35 J
Satz Milchtopfe (6 Stück)	2.45 1.45	60 J
Salz- oder Mehlfass		95 J
Kuchensatz, 7 teilig		2.25
Kuchenteller		85 J

Tassen m. Kantendekor . . . 55 J 45 J
 Satz Milchtopfe (6 Stück) . . . 2.45 1.45
 Salz- od. Mehlfass . . . 95 J
 Schneideplatten . . . 85 J
 Geleedosen . . . 1.20 75 J

Waschbecken crem . . . 1.25 95 J
 Waschbecken bunt . . . 1.75 1.25
 Waschkrüge bunt . . . 1.25 crem . . . 95 J
 Nachttöpfe weiß . . . 85 J
 Toiletteneimer gold . . . 8.75 weiß . . . 4.75
 Sand-Seife-Soda mit Gestell . . . 2.95
 Zwiebel- od. Topflappenbehälter 1.25
 Salz- od. Mehlfass . . . 1.25 98 J
 Mostkrüge . . . 75 J 68 J
 Schneideplatten weiß . . . 38 J 32 J
 Kannenuntersätze . . . 58 J
 Butterkühler mit Einsatz . . . 1.60

Tafelservice Porzellan, Feston mit Goldrand und Linie, für 6 Personen, 23-teilig . . . 28.50
 Tafelservice Porzellan, Blumen-dekor, 23-teilig . . . 22.50

TIETZ

In der IV. Etage:
Sehenswerte Veranstaltungen

Ich gewähre bis auf weiteres bis

30 % Rabatt

auf

VORHÄNGE

und Dekorationen. Halbstores, Divandecken, Tischdecken, Reisedecken, Kokosläufer, Fußmatten, 15% auf Teppiche und Vorlagen.

Elise Huber, Kaiserstr. 235
 Nähe Hirschstraße. Kein Laden.

TOD

ALLEM UNGEZIEFER MIT PERTSCHIN!

Konkurrenzloses Verfahren
 Luisenstr. 4. Telefon 4205.

Empfehlungen

Flickerin ältere, tücht. speziell in Herren- u. Knabenkleidern i. Ausb. u. Aufbügeln bewand., führt noch 1-2 Kundenb., wo Son. 3. A. Abend, unter Nr. 9552 ins Tagblatt.

Barkeitsbäder werden fadig, repar. u. billige berechnet. Volkst. an. Dr. Götts. Bärtenm., Waldhornstraße 34.

Weissbrod
 Flügel, Pianos



Fabrikate allerersten Ranges.
 Alleinvertreter:
Kaefer
 Piano-Magazin
 Amalienstraße 67.

Heute neu! **Heute neu!**

Münchner

Illustrierte Presse

Die große aktuelle Bilderchau der Woche
 Reichhaltiger Unterhaltungsteil
 Spannende Romane

Zu beziehen durch den Zeitschriftenhandel
 Einzelnummer 20 Pfennig
 Abonnementsbestellungen (vierteljährlich M. 2.60) nehmen entgegen alle Postanstalten und der Verlag

Knorr & Hirth, G. m. b. H.
 Münchner Neueste Nachrichten / München, Sendlingerstr. 80



Betten-Spezialhaus Buchdahl
 Karlsruhe, Kaiserstraße 164

Bettstellen, la Fabrikate von 25.50 an
 Kinderbetten doppelt ab-schlagb. v. 25.00 an

Komplette Betten
 in allen Ausführungen.

Sorgsamste Beratung! Freie Lieferung!
 Bedenken Sie stets:
Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

GESCHÄFTSÜBERGABE UND EMPFEHLUNG

Die seit 40 Jahren von mir betriebene

METZGEREI

habe ich vom 1. Juni an an

Herrn Emil Kleinert verkauft. Indem ich meiner werten Kundschaft für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen herzlich danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

JAKOB DAUWALTER
 Metzgermeister

Im Anschluß an obige Mitteilung einem sehr verehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich vom heutigen Tage an das bisher von Herrn Jakob Dauwalter betriebene

METZGEREIGESCHÄFT

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft mit nur

la Fleisch, Wurstwaren und feinem Aufschnitt zu bedienen. Auf Wunsch wird die Ware ins Haus geliefert!

Um geneigten Zuspruch bittet

EMIL KLEINERT
 Metzgermeister Roonstraße 7

Damenfahrräder neu, von 85.- an
Herrenfahrräder neu, von 80.- an
Rahmmaschinen neu, von 125.- an

Emaillierbe neu, von 65.- an
 sämtliche Ersatzteile und Reparaturen handend billig.
 in **Wartungsfahrer u. Rähmaschinen** auf sehr günstige Preisabgabe

Gebr. **Fahrräder und Rähmaschinen** handig am Lager.

Fahrrad-Kunzmann, Söhlingerstraße 46
 Telefon 1142

Hausfrauen! Achtung!

Zur Messe!
 Bin wieder mit meinem Nürnberger

Wachstuch-Neite

Fabriklager

eingetroffen: Infolge Bareinkaufs eines in Geldnot befindlichen **Großunternehmens** bin ich in der Lage

nur erstklassige Wachstuche
 Sitzdecken, Schürzen
 für Damen und Kinder sowie Reste in Wachstuchen usw. spottbillig abzugeben.

Größenmaße unbedingt mitbringen.

Wachstuch-Bornstein

aus Nürnberg
 Größtes ambulantes Unternehmen dieser Art.
 Zur Messe Alteerle und 3. Reihe

